

Correspondent.

Erscheint täglich

ausgenommen an den Tagen nach dem Sonntag und Feiertagen

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 76.

Donnerstag den 30. März.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung Höflichkeit zu erinnern. Eine unfehlbare Unterbrechung in der Zuführung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post sofort benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction des „Merseburger Correspondent“.

Die Zukunft der Zuderindustrie.

Die Gefahren, die der deutschen Zuderindustrie drohen, sind namentlich seit der Besetzung Kubas durch die Vereinigten Staaten viel besprochen worden. Sie haben auch im Reichstage und im preussischen Landtage zu Erörterungen geführt, ohne daß es gelungen wäre, ein Mittel ausfindig zu machen, das die unersetzlichen Ausfuhrverluste beseitigen könnte. Die von Küstschmied auf die Agrarier geleitete Bewegung hat der Zuderindustrie gegenüber ganz verfehlt, der Versuch, der unter Führung des Herrn Baasche durch die letzte Novelle zum Zudersteuergesetz unternommen wurde, ist fehlerhaft. Die Aufhebung der Prämien, die der Staatssecretär v. Zühlmann kurz nach Antritt seines Amtes in Aussicht stellen zu dürfen meinte, ist in der internationalen Konferenz auf Widerstand gestoßen und ist heute von ihrer Bewilligung noch eben so weit entfernt, wie seit Jahren. Die ausländische Konkurrenz wird für den deutschen Zuder immer mehr fühlbar; in Oesterreich-Ungarn ist ihm schon ein scharfer Mitbewerber auf dem Weltmarkt entstanden, und gerade diese Konkurrenz wird sich allem Anschein nach in den nächsten Jahren sehr fühlbar machen. Sehr lehrreich ist in dieser Hinsicht, was die Handels- und Gewerbestatistik zu Wien in einem Bericht ausführt: „In einem trüben Blicke stellen sich die gesammelten Ausfuhrdaten für den Zuckerexport unserer (d. h. der österreichischen) Monarchie in der nächsten Zukunft dar. Cuba ist in die Verwaltung der amerikanischen Staaten übergegangen und es ist anzunehmen, daß derselbst binnen Kurzem die Zuderfabrikation nicht bloß ihren früheren Umfang annehmen, sondern, bestärkt durch amerikanisches Kapital, noch eine Steigerung erfahren wird. Diese gesammte große Zukunftsproduktion wird dem amerikanischen Bedarfe vollstetig oder doch zu einem niedrigen differenzellen Zollsaße zur Verfügung stehen. Demnach ist binnen einer absehbaren Zukunft ein ernstliches Scheitern der Kampf zwischen dem europäischen Kubenzuder und dem colonialen Rohrzuder auf dem Weltmarkt zu gewärtigen, der wohl zu Ungunsten des ersteren ausfallen dürfte.

Dazu kommt noch, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika selbst die Fabrikation von Rübenzucker einen immer größeren Umfang gewinnt. Weiter steht in Aussicht, daß sich mehrere der Staaten, die bisher als Absatzgebiete der österreichisch-ungarischen Zuderindustrie anzusehen waren, von derselben emanzipieren werden. In erster Linie Italien. Dasselbst geht man mit Macht daran, den Rübenbau und die Zuderindustrie zu fördern. Eine böhmische Maschinenfabrik hat die Einrichtung für mehrere Zuderfabriken abgeschlossen. Wie uns berichtet wird, sollen auch Rübenbauversuche, die in Italien angestellt wurden, im letzten Jahre eine positive Rente ergeben haben, wenn auch die Rüben sich nicht als von besser Beschaffenheit erwiesen. Die Zuderindustrie Rumäniens vergrößert sich von Jahr zu Jahr, und auch in Serbien, das bisher als unter ausschließliches Exportterritorium anzusehen war, soll im Berichtsjahre der Bau einer neuen großen Rohrzuckerfabrik unternommen worden sein und soll, veranlaßt durch das am 16. Juni 1898 d. h. daselbst erlassene Industrieförderungs-gesetz, welches den in das Leben zu rufenden Industrien große Vortheile (Steuerfreiheit, Zollfreiheit für eingeführte Rohstoffe u. dergl.) eingeräumt, ein deutsches Consortium überdies die Concession zur Errichtung von noch weiteren Zuderfabriken und Raffinerien erhalten haben. In Bulgarien endlich wurde im Berichtsjahre eine Zuderfabrik in Betrieb gesetzt (in einem anderen Teile bei Sofia) und die Errichtung einer zweiten (in Philippopolis) steht dafelbst bevor. (Die neueste Maßregel in Indien wird von der Wiener Kammer noch nicht erwähnt.) Wenn, woran nicht zu zweifeln ist, die in allen diesen Ländern gemachten Bemühungen, eine eigene Zuderindustrie ins Leben zu rufen oder der bereits bestehenden eine größere Ausdehnung zu geben, gelingen sollten, wäre es wünschenswert, die österreichisch-ungarische Zuderindustrie schlechthin zu befehlen. Es muß daher bei Zeiten daran gedacht werden, in dem Maße, als diese näherliegenden Exportgebiete weggallen, die Exportbeziehungen zu den entfernteren Gebieten, welche sich in den letzten Jahren ergeben haben, in noch stärkerem Maße zu kultivieren, als dies bisher geschehen ist.“ Diese letzten Worte bedeuten nichts anderes, als verschärfte Konkurrenz mit dem deutschen Zuder!

Bolivarische Ueberflucht.

Oesterreich-Ungarn. Ueber eine Concession an die Polen wird der „Post. Ztg.“ aus Wien berichtet, Handelsminister Baron Dipauli habe gestattet, daß die innere Dienstprache bei den galizischen Postanstalten fortan die polnische statt der bisherigen deutschen sein solle. — Der ungarische Ministerpräsident Szell wurde am Dienstag Vormittag vom Kaiser von Oesterreich in Privataudienz empfangen.

Russland. Zur Russifizierung Finlands wird der „Nöln. Ztg.“ berichtet, daß erwartete Einsprüche gegen den finländischen Senat, dessen Funktionen ungefähr denen eines Ministeriums entsprechen, sei zunächst zum Ausdruck gelangt durch den Befehl des Generalgouverneurs an den Senat, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der den Umfang des Arbeitsgebietes dieser Körperschaft beschränkt und die Ueberweisung künftiger Fragen dem Generalgouverneur überläßt, also dem Senate eine ähnliche Beschränkung auferlegen will, wie sie das vielgenannte kaiserliche Manifest der verfassungsmäßigen Selbstverwaltung Finlands auferlegt hat. Die Auswanderung aus Finland nach Amerika nimmt in Folge der fortgesetzten feindseligen russischen Politik zu.

Frankreich. Zur Dreyfus-Sache liegen folgende Meldungen vor: Die vereinigten Kammern des Kassationshofes in Paris traten am Montag unter dem Voritze des Präsidenten Mazeau zusammen und prüften in geheimer Sitzung

das Geheimaktenstück des Kriegsministeriums in der Dreyfus-Angelegenheit, welches dem General Chamoin und Kapitän Guignot überbracht worden war. — Das Blatt „Voltaire“ meldet, Casimir-Perier habe vor der Kriminalkammer des Kassationshofes erklärt, General Mercier habe ihm gesagt, daß das „geheime Aktenstück“ thatsächlich dem Kriegsgericht unterbreitet worden, jedoch nicht beachtet worden sei, daß dessen Uebersetzung auf die Richter beschränkt bleibe. Die Generale Mercier und Boisdeffre hätten vor der Kriminalkammer jede Aufklärung verweigert. — Das Blatt „Siecle“ hält die Behauptung aufrecht, Freycinet habe am 16. März die Verhaftung Paty de Clams beabsichtigt. Ferner theilt das Blatt mit, daß in seinen Spalten am Mittwoch ein neuer Brief des Prof. Monod über die Unterredung des Dr. Sibert mit dem Präsidenten Faure veröffentlicht werde. — Zu der neuesten französischen Spionen-Affaire weiß der „Matin“ zu berichten, der verhaftete Engländer Josef Claves habe genaue Angaben über ein planmäßig organisiertes Netz von Spionen gemacht, welche in Frankreich für England und Deutschland thätig seien. In der Provinz sei bereits eine Verhaftung vorgenommen.

Ostasien. Vorschläge betreffs einer Theilung China's soll nach einer Pariser Meldung der „Londoner Morning Post“ der britische Botschafter in Peking der russischen Regierung gemacht haben, die indes entschieden abgelehnt worden seien. Gleichwohl dauerten die Verhandlungen darüber in veränderter Form fort. England habe zur Lösung der asiatischen Frage die Abhaltung eines europäischen Congresses vorgeschlagen, woran nur England, Russland, Frankreich, Deutschland und Italien theilnehmen sollten. Graf Murawiew solle erklärt haben, Russland würde der Theilung China's niemals beipflichten und würde einen solchen Plan nützlichfalls mit seiner ganzen Kraft beanstanden.

Nordamerika. Die Kämpfe auf den Philippinen werden immer verlustreicher für die Amerikaner. Wie General Dits meldet, wurde am Montag den ganzen Tag hindurch gekämpft. Auf Seiten der Amerikaner sind 40 Mann gefallen. Die Australischen wurden von Aguinaldo befehligt. Nach amerikanischen Privatnachrichten befehlten während des Kampfes am Montag die Philippinos das Dorf Maricao (?) fest in ihrer Gewalt und hielten den Amerikaner Stand, bis die amerikanische Artillerie anlangte. Die Amerikaner verloren sechs Tode, darunter drei Offiziere und vierzig Verwundete. Die Philippinos wurden schließlich aus ihren Versteckungen vertrieben und ergriffen in voller Ausübung die Flucht. General Dits kaufte in Zamboanga 13 spanische Kanonenboote an.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Das Kaiserpaar unternahm gestern Morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Gahnke, des Chefs des Admiralstabes der Marine Bendemann und des Ministers des königl. Hauses v. Wedel. Hieraus empfing der Monarch den kommandirenden General des 18. Armee-corps v. Vindequitt, sowie den Generalleutnant s. D. v. Caprivi, der die Orden seines verstorbenen Bruders zurückgab, und nahm eine größere Reihe von militärischen Meldungen entgegen. — Der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich, welche sich während ihres Osterurlaubes in Berlin aufhalten, besuchten gestern Vormittag in Begleitung einer Anzahl Kadetten die polytechnische Hochschule in Charlottenburg und hörten dort einen Vortrag des Professors Glab an. — (Der Reichskanzler) Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend in Baden-Baden eingetroffen.

— (Im „Reichsgesetzblatt“) werden die Besetze über die Friedenspräsenzstärke und den Reichshaushalt veröffentlicht.

— (Neue Polizeidirectionen.) In Schönberg und Rixdorf werden am 1. April Polizeidirectionen errichtet werden, die, wie die Polizeidirection in Charlottenburg, dem Polizeipräsidenten in Berlin unterstellt werden. Zum Polizeidirektor in Schönberg ist, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, der Landrat Hammacher in Rixdorf außersehen worden. Herr Hammacher ist ein Sohn des bekannten früheren nationalliberalen Abgeordneten Dr. Hammacher.

— (Für den Verkehr der Polizeibeamten mit der Bürgerschaft) hat der neue Regierungspräsident v. Demwiz in Erfurt in einer Anrede an die gesamten Creativ- und Kriminalbeamten seines Bezirks folgende Mahnung ausgesprochen: „Es sei vor allem nöthig, sich gegenwärtig zu halten, daß der Beamte der Bevölkerung halber nicht so sein soll, wie das Verhalten der Polizei nicht geschieht, um zu schweigen, sondern um zu helfen. Er mag die Beamten zur Pflicht, die größte Höflichkeit, die größte Ruhe und Festigkeit zu bewahren. Gelänge es so nicht, etwaigen Widerstand zu brechen, dann müsse kräftig und unausweichlich vorgegangen werden.“ Um diese Worte richtig würdigen zu können, muß man sich daran erinnern, daß an den Vorgänger des Regierungspräsidenten v. Demwiz der Reichsbescheiderpräsident am 23. Juni gerichtet worden ist, der damit begründet wurde, daß die Polizei in Erfurt bei den Unruhen vom 24., 25. und 26. Mai im Anfang nicht schnell genug vorgegangen sei. Regierungspräsident v. Braunschweig, an den Minister v. d. Reke im Juni seinen schneidigen Bescheiderlaß richtete, ist inzwischen zurückgetreten und sein Nachfolger richtet nunmehr an dieselben Creativbeamten, denen Minister v. d. Reke zu wenig schnelwidriges Vorgehen zum Vorwurf gemacht hat, in seiner ersten Anrede die Mahnung, im Verkehr mit dem Publikum Zurückhaltung zu üben: die größte Höflichkeit, die größte Ruhe und Festigkeit zu bewahren!

— (Die Ersatzwahl) im Reichstagswahlkreise Welle-Diepholz ist auf den 20. April anberaumt. Die Wähler haben den Rittergutsbesitzer v. Bar auf Langetage, die Nationalliberalen den früheren Reichstagsabgeordneten Wambhoff als Candidaten aufgestellt.

— (Den Colonialenthusiasten) tritt selbst ein Blatt wie die „Post“, entgegen. Sie betont in einer Besprechung des französisch-englischen Abkommens, daß es ja bei unseren Colonialenthusiasten allerdings in den letzten Jahren Mode geworden sei, „bei jedem Anlaß, der sich auf coloniale Wöden darbietet, den Strang der Sturmglöcke zu ergreifen und die Reichsregierung der Saumlässigkeit und Unsicherheit mit mehr oder minder verblühten Worten anzuliegen.“ „Ginge es nach dem Willen jener Schwärmer, so müßte Deutschland heute schon wieder die Hand auf ungeheure Rändermaße legen und jedem Goskifte trögen, um den Anjanen zwischen seinen westafrikanischen und seinen ostafrikanischen Colonien zu sichern.“ Für derartige Pläne sei aber die Reichsregierung unter den heutigen Verhältnissen um so weniger einzutreten in der Lage, „als sie nur in sehr geringer Maße auf die Unterstützung des deutschen Kapitals und der deutschen Unternehmungslust in Afrika zu zählen hat.“ Zum Schluß wies die „Post“ den Colonialenthusiasten vor, daß sie sich an „höflichen und kundlichen Angriffen“ gegen die deutschen leitenden Kreise erlösen, weil diese durch ihre Zustimmung, Deutsch-Diäpotica an die projectirte Linie von Kairo nach dem Capland anzuschließen, angeblich die Reizung gezeigt haben, Deutsch-Diäpotica dem englischen Einfluß auszuliefern. Es genügt, meint die „Post“ nicht mit Unrecht, „auf dieses Gebahren, welches mit einigen, aus Deutschlands trübster Zeit wohl-bekanntem Eigenschaften zusammenhängt, einfach hinzuweisen.“

— (Parteipolitisch.) In Halle fand am Sonntag der Bezirks-Parteitag der Freireinigen Volkspartei für den Verband Halle-Saalfeld, Mansfeld, Torquar-Liebenwerda, Wertheberg, Querfurt und Weissenfels-Zeitz-Naumburg durch Delegirte vertreten waren. Außerdem nahmen noch einige Herren des benachbarten Verbandes Magdeburg als Gäste daran theil. Den Vorsitz führte Kreisfabrikant C. N. Schmidt-Halle. Der Centralauschuß war durch Reichstagsabg. Dr. Müller-Sagan vertreten. Gendicht wurden in den Vorstand als Vorsitzende die Herren Kreisfabrikant C. N. Schmidt-Halle, Fabrikant Seiler-Weissenfels, Adolf Maßp-Naumburg, Maurermeister Dengf-Mühlberg, Senator Conrad-Torquar,

Rechtsanwalt Schaaff-Mansfeld, Kaufmann August Berger-Querfurt, Fabrikant Gaudig-Wertheberg. In den Agitationsausschuß die Herren: Rentier Helbig, Werkmeister Dobrnt, Kaufmann Gg. Ueber, Stadtrath Klend, Kaufmann G. Georg und Magazinvorwalter Wetzin in Halle. Einmüthig sprach die Delegirtenversammlung der Fraction der Freireinigen Volkspartei Dank und Anerkennung aus für ihre Thätigkeit sowohl im Reichstag, als auch im preussischen Landtage. Am den Parteitag schloß sich nachmittags 4 Uhr in den Kaffeehäusern eine öffentliche Versammlung an, die außerordentlich gut von Halle und außerhalb besucht war. Unter dem Vorsitz des Fabrikanten Schmidt hielt alsdann Reichstagsabg. Dr. Müller-Sagan einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die politische Lage. Er schilderte die letzte Krisis bei der Militärverträge und kennzeichnete dann im Einzelnen die Bestrebungen des Junkthums, wie sie im Herrenhause bei den letzten Verhandlungen wiederum so drachlich hervorgetreten sind. Redner geisterte auch die Colonialpolitik und die Bestrebungen, welche auf Einschränkung des Coalitionsrechts der Arbeiter gerichtet sind. Niemand dürfe sich über die Bestrebungen, den unbehaglichen Reichstag abzuschütten, in trügerische Sicherheit wiegen. Bei der nunmehr folgenden Diskussion griff der conservative Professor Dr. Suchland den Redner an, insbesondere wegen seines im Reichstag gebrauchten Ausdruckes betreffend der „Kriegervereine“. Dr. Müller gab nach der „Saale-Zig.“, nachdem er auf Grund des stenographischen Reichstagsberichts den Wortlaut seiner betreffenden Versicherungen feststellte, die Antwort, daß nicht abgetriltt werden könne, daß eine gewisse Sorte Kriegervereine (bei aller Achtung vor solchen, welche sich ihren Mannesmuthe gewohnt und in Kriegervereinen nur ihre kameradschaftlichen Interessen wahrnehmen, Witznen- und Waffenvereine angehen lassen) mit Recht Kriegervereine genannt zu werden verdienen. Daß Kriegervereine nur zum Zweck der Wählmaxime von Landkräften gegründet werden, dafür habe er die Beweise auf den Tisch des Reichstags niedergelegt. Von wirklichen Kriegern seien ihm auch schon Zustimmungserklärungen zugegangen. Im Laufe der Debatte ergriß Prof. Dr. Suchland noch fernermal unter dauernder Unruhe der Versammlung das Wort, weil er fortgesetzt Dr. Müller in wenig gewählten Ausdrücken angegriffen. Es wurden ihm dafür von den verschiedensten Seiten entchiedene Zurechtweisungen zu Theil.

— (Parteipolitisch.) In Jena sprach am Donnerstag vor etwa 1000 Weichen Reichstagsabg. Hebel-Berlin über „Bürgerliche Gesellschaft und Sozialdemokratie.“ Hauptsächlich aus der Rede Hebels ist bemerkenswerth. Einmal verzeichnete er auf den großen „Stadleradach“, wenn die bürgerliche Gesellschaft beschreibe man entgegenkomme; dann gab er offen zu, daß gegenwärtig in der Sozialdemokratie tiefergehende Meinungsverchiedenheiten herrschen. Sollte es zur Spaltung kommen, so meine Hebel, würde eine viel radikaler neue Partei entstehen. — Der Kitzung der anarchistischen Bewegung in Deutschland wird jetzt von leitender Stelle selbst konstatiert. Das Organ der Anarchisten, der „Sozialist“, konnte wegen Geldmangels nicht erscheinen. In Frankfurt a. M., wo die Bewegung sehr stark war, ist sie fast vollständig zu Grunde gerichtet.

Boikottwirtschaftliches.

— (Um höhere Verkaufspreise für landwirthschaftliche Erzeugnisse zu erzielen, haben die Junker betanlich den Antrag gestellt, die Militärverwaltung zu verpflichten, beim Einkauf der Lebensmittel der landwirthschaftlichen Centralstelle und nicht mehr die kommunalen Marktnotirungen der Garnisonorte zur Richtschnur zu nehmen. Das Herrenhaus hat diesem Antrag einstimmig zugestimmt. Jetzt wird bekannt, daß der eigentliche Vater dieses Gedankens der frühere Minister v. Buttikamer, der Oberpräsident von Pommern ist. In der Sitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern hatte Herr v. Herzberg-Rottin einen Antrag gestellt, nach welchem die Kammer an den Landwirtschaftsminister eine Bitte richten sollte, die mit dem an das Ministerium gerichteten Gesuchen des Herrenhauses übereinstimmte. Ueber das Austritzen des Oberpräsidenten angeht dieses Antrages berichtet die „Miser-Zig.“)

— (Oberpräsident, Staatsminister v. Buttikamer betonte, die kommunalen und lokalen Preisnotirungen, wie sie bisher gelte worden, seien im höchsten Grade mangelhaft und zu Ungunsten der landwirthschaftlichen Produzenten, durch die jetzigen Kornhausgenossenschaften werde hierin jedoch voraussichtlich Wandel geschaffen werden. Er habe persönlich dem Herren Minister dringen d

gerathen, dafür zu wirken, daß die lokalen Preisnotirungen nicht mehr als maßgebend angesehen werden; le d. er seien aber seine Vorstellungen bisher nicht auf fruchtbareren Boden gefallen. Er hoffe indeß, daß die Sache bald zu Gunsten „unseres Gewerbes“ in Fluß kommen werde.)

Nach dieser Erklärung zog Herr v. Herzberg seinen Antrag zurück in der sichern Erwartung, daß, wenn der Oberpräsident von Pommern, der berufen ist, die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, von der agrarischen Forderung als von einer Angelegenheit „unseres Gewerbes“ spricht, dies mehr Erfolg verspricht, als eine bloße Resolution. Dies ganze Vorgehen aber kennzeichnet unsere Buttkamer wie unsere Buttkamerener.

Vermishtes.

— (Kaiser Wilhelm) hat dem Londoner Handelsamt durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes für die Besetzung des halben Fischdampfers „Kittwa“ in Anerkennung ihrer der Mannschaft des Bremer Dampfers „Eiland“ im letzten October geleisteten Dienste Belohnungen zugeben lassen. Der Kapitän Manthorp erhielt eine goldene Uhr mit Ziffern der Steuermann Josef Spindler und Blund Straling in Gold und vier Matrosen des Fischdampfers je eine Summe von 5 Pfund Sterling.

— (Der Kaiser und die „Bulgaria“) Ueber eine weitere Ehreung des heldenmüthigen Kapitäns Schmidt und Belohnung der „Bulgaria“ durch den Kaiser wird aus Hamburg gemeldet: Auf besonderen Befehl des Kaisers wird sich zum Empfang des hiesigen Zugs von Wlata, Gelaba und Sargina in dem genannten hiesigen „Bulgaria“ die Kapelle des Gardebataillions nach Hamburg begeben, um dem Schiffe und seiner kühnen Besatzung einen festlichen Empfang zu bereiten. Sollte die „Bulgaria“ noch im Laufe der Woche auf der See einreifen, so wird sie, da in der Charwoche öffentliche Musikanführungen verboten sind, einmüthig von Brustbatterien liegen bleiben und erst am Dienstag dem Lande der Bundesarmee folgen. Am 6. April findet zu Ehren der „Bulgaria“ in der Hamburger Stadttheater eine Festvorstellung statt.

— (Die Kaiserin-Witwe von Rußland) ist Sonnabend Abend in Rostock angekommen.

— (Zu dem Falle „Vrieselid“) wird aus Berlin mittheilt, daß die hiesige Witwe, welche die hiesigen, sondern zu erba heißt und wegen ihrer misbräuchlichen Benützung ihrer Bekanntschaften hier bekannt und auch schon bestraft war. Sie hatte den Namen Vrieselid angenommen, da ihre Stiefmutter eine geborene Vrieselid war. Was nun die That in London anbelangt, so scheint es sich nach dem bisher amtlich eingegangenen Nachrichten um einen Witz durch die Witwe zu handeln, die hiesigen Nachrichten werden nach dem Bericht aus Deutsche einem fremden Staat nicht ausgeteilt, sondern müssen hier angegriffen werden. Wie sich bei der Vernehmung in London ergab, hatte Frau Vrieselid eine Frau Josephine Stein, bei der sie zwei Wöden, nachdem sie nach London gekommen war, mitgebracht, die sie in Berlin wußte die Witwe, weil sie hat wußten lassen und dann an ihren stiefmütterlichen Operationen vorgekommen habe. Sie habe diese Personen dadurch unter ihrer Controlle gehalten, daß sie ihnen zuerst vor der Strafe bestraft. Die todtten Kinder habe sie verbrannt. Frau Stein sagt ferner aus, daß Frau Vrieselid ihr angeboten habe, mit ihr in Gemeinschaft ihre in Berlin betriebene Thätigkeit in London fortzusetzen; Frau Vrieselid habe auch viele wörtliche Schmähreden bei sich behalten.

— (Wallerfahrten) Aus Ströbros, 24. März, wird gemeldet: Ein heute früh aufgetragener, mit Prof. Hegerell und Leutnant Kallenbach besetzter Ballon ist heute Nachmittag in Höhen bei Dos (Woden) niedergegangen. Die höchste erreichte Höhe betrug 5600 Meter. Die niedrigste Temperatur war 6 Grad unter Null. Die Ballonfahrt glücklich verlaufen worden, was ist heute heute Nachmittag ein angenehmes Vergnügen um 4½ Uhr Nachmittag bei Oberkaiser bei Spottau (Schlesien) niedergegangen.

— (Ein wäthner Döffe), der am Schladhaus zu W. a. h. im losgekommen war, trug am Sonnabend Nachmittag heimlichen Scherden in die Straße des Scha. Das mit einem Paar wilden Ferkeln besetzte Döffe hatte mitten durch das Centrum der Stadt, alle Passanten in wilde Furcht jagend. Es war ein Schauspiel, das an das Bild: „Der Löwe kommt“ erinnerte. Alle Verusche, das Thier wieder zu fesseln, scheiterten. Einige starke Männer wurden in den Sand geschleudert, daß ihnen die Rippen trachten. Auf der Ringstraße jagte der Döffe eine dahermarschirende Compagnie Grenadiere ausman. Schließlich geriet das Thier durch das offene Fahrthore in den Hof der Parazhen Kapell, wo es von einem Gendarm, der auf einem Dach Hofe saß, durch einen gutgeleiteten Kopfschuß erlegt wurde.

— (Ueberfall im Eisenbahnstahl) Der aus der Schweiz nach Paris in einem Wäthner erste Klasse zur zehrende Söndungsreise der Eheleute Gerwast, der sich für eine Besuche hinter Döffe, als er, auf seine Tasche gefaßt, etwas einengiert war, daß man ihm kein Gepäck fortschicken wollte. Er öffnete die Augen und bemerkte ein Individuum in scharfem Anzug mit der Wäthe eines Eisenbahnbeamten. Herr Gerwast erklärte sofort, daß er es mit einem falschen Beamten zu thun hatte und erklärte, daß er keine habe, aber den Fortpreis zahlen zu wollen. Während er sprach, sah er die Pistole an, das Individuum wollte darauf die Furcht ergreifen und aus dem Wagen springen; aber Gerwast hielt den Kopf zurück, wobei er ihm seinen Revolver vor die Stirn hielt. Die herbeiläufigen Beamten erkannten, als der Zug zum Eisen gebracht worden war, daß es um die Wäthe der Eheleute Gerwast zu thun kam, weshalb er unter strengster Bewachung im Obedimogen weiter expedirt und auf der nächsten Station Sins der Gendarmarie übergeben wurde. Dort gelang der Festgenommene, Albert Lehmann zu heißen, aus dem Großherzogthum Baden gehörig zu sein und von der Schweizer Bahnbesatzung, bei der er einige Zeit angestellt gewesen, wegen schiedener Führung entlassen worden zu sein.



daß die lokalen Preisausschüsse angefallen sind. Die Verhältnisse der Waren haben sich in den letzten Jahren sehr geändert.

Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Der Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Über eine hiesige Schachtel aus Papier wird nach dem Urteil des hiesigen Gerichts ein Prozess geführt.

Ein Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Über eine hiesige Schachtel aus Papier wird nach dem Urteil des hiesigen Gerichts ein Prozess geführt.

Ein Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Über eine hiesige Schachtel aus Papier wird nach dem Urteil des hiesigen Gerichts ein Prozess geführt.

Ein Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Über eine hiesige Schachtel aus Papier wird nach dem Urteil des hiesigen Gerichts ein Prozess geführt.

Ein Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Über eine hiesige Schachtel aus Papier wird nach dem Urteil des hiesigen Gerichts ein Prozess geführt.

Ein Herr v. Hübscher ist gestorben. Die Erbschaft ist dem Herrn v. Hübscher zuerkannt worden.

Ämtliches Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuche von Merseburg, Band 20, Blatt 587, unter dem Namen der Witwe Emilie Peitche geb. Wulfer zu Merseburg eingezeichneten, folgenden Grundstücke: **A. Gütercomplexe a Hausgrundstück.** In Stadt Merseburg ein Hausgrundstück, Flächengröße 10 qm, Karteblatt 6, Flächennummer 13, von 6 a 50 qm; **B. Wägebude Grundstücke.** Nr. 1. Für Merseburg, Karteblatt 6, Parzelle, 695/6 Reichstraße, Ader von 17 a 50 qm,

am 27. Mai 1899,

vorn. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Poststraße Nr. 1, Zimmer 19, versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 1 1/2% Zehner Zins und einer Fläche von 17,50 a an Grundsteuer, mit 6 qm Zehnerwert zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Befreiung des Pfandes wird

am 29. Mai 1899,

mittags 12 1/2 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden. **Ämtliches Amtsgericht, III. Abteilung.**

Ämtliches Zwangsversteigerung.

In Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg, Band 8, Blatt 283, auf den Namen der verehelichten Friedriche Louise Geert geb. Köhne in Merseburg eingezeichnete, zu Merseburg belegene Grundstück: **Wohnhaus Nummer 16,** bestehend aus 1) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, unversiegelt; **2) Flur Nr. 961,** Karteblatt 6, Flächennummer 133, Ader von 3 a 30 qm Jubehör zu 1,

am 3. Juni 1899,

vorn. 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 19, versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 0,38 Thaler Zins und einer Fläche von 3 a 30 qm an Grundsteuer, mit 388 Mt. Nutzungswert zur Grundsteuer veranlagt. Das Urtheil über die Befreiung des Pfandes wird

am 5. Juni 1899,

vorn. 11 Uhr, an Gerichtsstelle verhandelt werden. **Ämtliches Amtsgericht, III. Abteilung.**

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Schweinepocken unter dem Titelgeschlechte der Landwirthschaftliche Kreisärzte in Klein-Sachsen und Thüringen ist nachstehend wird für den Gemeinde- und Kreisbezirk Klein-Sachsen und Thüringen bis auf Weiteres Folgendes bestimmt:

1) Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannten Districten hinaus, sowie

2) die Benutzung des Rindviehs aus diesen Districten zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen wird verboten. **3) Uebertretungen dieses Verbots sind nach § 68 des Reichs-Vergewohnheitsgesetz vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 150 Mt. oder mit Haft bestraft.** **Merseburg, den 27. März, 1899.** **Der Königlich Landrath, Graf v. Hausdorff.**

Bersten- u. Haserispren

Neumarkt 38. **Niederbeuna Nr. 9.** **Einem jungen fetten Ochsen** **H. Schmidt,** Fleischer Marktstraße 51c. **12000 Mark** werden von einem hässlichen Zinszahler als 1. Hypothek sofort oder später gesucht. **Alle vorfindenden** **Zimmerearbeiten** werden angenommen von **H. Weniger, Rechenstr. 14.** **Eine ordentl. Arbeiterfamilie** findet bei freier Wohnung, Kartoffelfeld und angenehmem Volk-Verkehr. **Gottfriedstraße 45.**

Putz-Magazin B. Palvermacher.

Burgstrasse 5, Merseburg. **Größtes Spezial-Geschäft.** **Geschmackvoll garnirter Hüte** für jeden Stand und jedes Alter.

Möbel-Magazin

Adolf Hille, Tischlermeister, Halle a. S., Mittelstr. 1, Nähe Gr. Steinstrasse. **Großes Lager von Möbel-, Spiegel- und Porzellanwaren.** Elegante Zimmerrichtungen, solide Preise. Ich bitte höflich, sich gef. überzeugen zu wollen, daß man an Exactheit und Qualität bei einem Fachmann nur zum Vortheil bedient werden kann. (65/826)

Wer eine gute und billige Cigarre oder Cigarette rauchen will, der besuche sich und kaufe in Ausverkauf Hälterstraße 8. **Nur noch bis Sonnabend geöffnet!**

Eine gut möblierte Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen **Dom Nr. 6.**

Hamburg-Amerika Linie HAMBURG. **Hamburg-New York** **Doppelschrauben Schnell-Dampfer** Beförderung **Hamburg-Süd-Brasilien** Deutsche Übersee-Colonien: Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca etc. **Georg Schulze, Halle a. S.,** Breitenstraße 291.

Feinsten Blütenhonig garantiert rein, à Pfd. 1 Mark, empfiehlt **Fr. Th. Stephan.**

Junge Perlhühner, Capaunen, Puter u. Vierländer Hähnchen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Bastdecken zum Aufwaschen sind wieder eingetroffen bei **A. B. Sauerbrey.**

lebender Karpfen ist angekommen. Auch empfehle noch **andere Seealische.** **Franz Dorias,** Krantzstraße 9.

Thonfässer, innen und außen glottet, unversäuft, für Gewerbe und Haushalt als Föbel- und Wasserfässer verwendbar, zu 60, 40, 30 Liter Inhalt, offerire als unentbehrliches Gerath angelegentlichst. **Eduard Klaus,** Merseburg.

Braunschweiger Gemüse-Confeven, Preiselbeeren, Katharina-Pflaumen, Ital. Brinellen, Amerikaner Apfelstücke, Aprikosen, Pfeffer-, Senf- u. saure Gurken, Graham-Brod

empfeht **C. L. Zimmermann.**

Schlacht-Donnerstag 2 Schweine und verkauft: **Fleisch à Pfd. 55 Pf., Brust à Pfd. 70 Pf.** **Abend.** **C. Pioritz,** Steinstraße 5.

Täglich frisch ger. Fertige, marinierte Fertige, Preiselbeeren à Pfd. 45 Pf., Heidelbeeren à Pfd. 45 Pf., Sauerkohl, 2 Pfd. 15 Pf., empfiehlt **Emil Weidling,** Oberbreitestr. 10.

Damen-Promenaden-Schuhe zum Schließen à Paar 3,50 Mark. **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

Umzüge

empfehle ich **Linoleum-Läufer** von 80 Pf. an per Mt. **Linoleum-Tapete** u. 5 Mt. an pro St. in bracht. **Linoleum-Vorlagen** vor Maßgabe. **Linoleum-Bester** zu billigen Preisen. **Linoleum-zum Auslegen** ganzer Zimmer. **Hugo Nehab** Nachf., Halle a. S. Spezialgeschäft für Gummitheeren, Wachschin und Linoleum. **27. Gr. Ulrichstraße 27.**

ff. Aprikosen	à Pfd. 75 Pf.
ff. Brinellen	à " 75 "
ff. Piriven	à " 75 "
ff. Birnen	à " 70 "
ff. Ringäpfel	à " 60 "
ff. Cathar.-Pflaumen	à Pfd. 50 Pf.
ff. sürl. Pflaumen	à Pfd. 40 Pf.
ff. Süßkirschen	à " 60 "
ff. Mitshobst	à " 60 "
ff. Pfeffergurken	à " 40 "
ff. Senfgurken	à " 40 "
ff. Preiselbeeren	à " 40 "
ff. Heidelbeeren	à Pfd. 40 Pf.
ff. Pflaumen	à Büchle 30 Pf.

echt Emmenth. Schweizerkäse, bei 1 Pfd. 1,00 Mt. hochst. fett. **Zimmerkäse,** 1 Pfd. 0,55 Mt., empfiehlt **Wilhelm Kösteritzsch,** Golthardtstr. 11.

F. Wehner **Schneiderstr.,** **Wagnerstr. 2,** bittet bei Bedarf um geneigte Beachtung. **Stoff-Proben** in großer Auswahl.

Junger Kaufmann mit Vorkenntnissen in Englischen sucht einen Lehrling am Unterricht in dieser Sprache. **Gef. Offerten unter L. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fortlaufend Eingang

der schönsten

Neuheiten in Damen-Confection

von einfachster bis feinsten Art, sowie

Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen

in anerkannt mannigfaltiger Auswahl.

Unterröcke in Wolle u. Seide. — Ball-Echarpes. — Taschentücher.

Wäsche für Damen und Herren in solider Verarbeitung.

Verkauf zu streng festen, billigsten Preisen!

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Neumarkt 11.

Entenplan 3.

Schafstädt.

Zum Osterfeste

empfehle:
Reintier-Rüben u. -Keulen,
Butter und Butterfenneln,
Pferdhühner,
Hamburger Küken,
Hamburger Poularden,
Suppenhühner.

E. Wolf, Hofmarkt.

Wollen Sie Geld sparen?
so fordern Sie gratis u. free
den Katalog über uns. 1. Klasse.
„Stabil“ Fahrrad u.
Zur Reparatur
hochster, leichtlauf. Masch.
Eigens Pat. u. alle Typen
in der allerbilligsten Preise
Wiederherstellen gesch.
G. KATZEL & Co.
September N.-L. No. 103

Empfang feine Sendung:
neue Walta-Kartoffeln,
2 Wb. 25 Wb. in feinsten, rotberbigem,
gehobener Qualität,
hochfeinen Alpen-Rahmkäse,
Lüneburger Spickkäse,
die so beliebten Meteor-Cakes,
Albert-Biscuits und Kronen-Cakes,
allerfeinste Palermo-Appelsinen.

Fr. Th. Stephan.

Hochstämmige Rosen

in verschiedenen schönen Sorten hat billig abzugeben
Ringel, Landschaftsgärtner
Galleische Str. 16 (Def).

Herrengarderobe

als auch Damen- und Kinderkleider zum
chemisch Reinigen, welche Öftern gebraucht
werden, werden noch bis Donnerstag ange-
kommen und zu den Feiertagen fertiggestellt.

Max Wirth,

Chemische Waschanstalt u. Färberei.

Rollschuh-Club.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr

General-Versammlung.

Ein Laufbüchse

wird sofort geschenkt.

C. Schmidt, Materialenbürg 59.

Einen Lehrling

sucht **Wihl. Teichmüller,**

Barbar u. Freiseur.

Für mein Colonialwaren-Geschäft

suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung aus anständ. Familie.

Wilhelm Kötteritzsch.

Mit dem heutigen Tage hört unsere
Filiale
Burgstrasse 13 auf.

Wir bitten unsere werthe Kundschaft
ihren weiteren Bedarf in den fortbe-
stehenden Geschäften:

Gotthardtsstr. 45, Markt 34
decken zu wollen.

Gebrüder Schwarz.

Balmin in jedem deutschen Haushalt heißt

schonend haaren und zugleich die Gesundheit fördern. Balmin, reines Pflanzenfett, frei
von Feilschur, 65 Procent des Alkohols, lernt jede Hausfrau schon nach dem ersten Versuch
wohlbehagen. Der kleinste Versuch wird das Interesse für Balmin ordentlichertigt er-
scheinen lassen. Ueberall zu haben. Generalvertreter: **Richard Hüfte, Halle.**

P. P.

Theile meinen werthen Kunden hierdurch mit, daß meine
Brod-, Weiß- und Kuchenbäckerei

durch Kauf in den Besitz des
Hrn. Bäckermeisters Otto Mattern

übergegangen ist. Für das mir geschenkte Vertrauen sage ich hiermit
meinen besten Dank, und bitte, selbiges auch auf meinen Nachfolger
übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll

Emil Rohde.

In Bezug auf obige Annonce bitte ich alle Freunde und Be-
kannte, sowie ein heftiges und ausdauerndes Publikum, das meinem
Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Ich werde bemüht sein, eine gute und wohlwollende Waare zu
liefern und jedem Wünsche auf Bestellung nachkommen. Auch sende
ich Freikübeln frei ins Haus.

Merseburg, den 28. März 1899.

Hochachtungsvoll

Otto Mattern.

Männer-Turn-Verein.

1. Osterfeiertag, früh 7 Uhr,
Zugzug nach Köpen-Triebitz,
Sammelplatz: im Zergarten.

2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr,
Tänzchen
in der Kaiser-Wilhelm-Halle. Der Vorstand.

Hubold's Restauration.

Seite
Schlachtfest.

M.-S.-B. Flora.

Unter nächstem Vergnügen
findet diesmal am 2. Osterfeiertag

im Casino
statt. Der Vorstand.

Nieder-Benna.

Am Samstag, von nachm. 3 Uhr an,
Tauben-Ausspielen
auf dem neuen Billard. Fr. Jählich.

Former u. Kernmacher

für die Metallgießerei werden gesucht.
Dioker & Werneburg,
Halle a. S. [66646]

Kleberinnen

für Spindeln und Bodenventil in und außer
dem Hause suchen
Mühlich & Kornacker.

Ordentliches Arbeitsmädchen

für sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn.

Feine Umgangsformen.

Merseburger: Nun, wie lebt es sich noch
in Collenby und Schloppau?

Collenbyer: Bei uns recht gut, wenigstens
ohne einen gewissen Herrn, der die
nettesten Leute als „dünne Jungen“
bezeichnet.

Schloppauer: Das ist derselbe Herr, der bei
uns im Wirtshaus mit „Döhren-
fischen“ um sich wirft und eine Stunde
voll anständiger Männer eine „ge-
müthete Gesellschaft“ nennt.

Merseburger: Mit wem verkehrt denn
der Herr außerhalb des Wirtshaus?

Collenbyer: Außerhalb des Wirtshaus
trifft man ihn hauptsächlich sehr oft
unter Döhrenfischen an.

Merseburger: Dann kann freilich sein
Benehmen nicht verwundern. Und äh
für keine Vergeltung an ihm?

Schloppauer: O nein, wir sagen nicht ein-
mal, daß er und die Döhrenfische eine
gemüthete Gesellschaft bilden.

Diezu eine Beilage.



...nische
...ngschule.
... 12. April
... Keller, Stern.
... den verändere
... die Veridung.
... n 3. April d. J.
... 8 Uhr.
... skrone.
... 1888.
... herberer Selen.
... schied.
... die Schöbe.
...no.
... gel-Clubs zur
... eine Kegelbahn.
... onaband frei
... egeben
... lass.
... orama.
... Willmod Abend.
... Alvicra.
... ro, Genau.
... reue Aufnahme.
... Kugel.
... o den.
... Edm. Meyer.
... hlicher Nider.
... achtefest.
... Wassermann.
... user.
... nochen.
... tation.
... achtefest.
... ephantant.
... htmittwoch
... htefest.
... ngen unter
... entliche.
... nung.
... rling
... schmüller,
... n. Brillen.
... nanten-Gesell.
... ng
... anhäng. Familien.
... österrösch.
... anjuride
... bströfche 14.
... Wärdern
... hrtung
... ler Str. 11.
... urliche
... raltenburg 59.
... Dolomits-Bahn
... sferer, Plömmen,
... y. Schöler, Ober-
... ein, Schölerin haben
... abwechselnd
... in Grosse, Sallé
... in Thurn, Witt, K.
... die, Oßgen u. Kell-
... hofenleie Sitzung
... D. C.
... in im Zucht-
... Geisbachstraße em
... eren geangne. Den
... dieleiche Geisbach-
... hängen.

Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertage, Preis 7½ Hgr., Anzeigenpreis 10 Pf.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 76.

Donnerstag den 30. März.

1899.

Der bevorstehende Quartalswechsel

giebt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des Merseburger Correspondenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung Höflichkeit zu erinnern. Eine unfehlbare Unterbrechung in der Zuführung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserliche Post ~~sofort~~ benachrichtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondenten durch die Herumträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserliche Postanstalten und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Hochachtungsvoll

Die Expedition u. Redaction des „Merseburger Correspondent“.

Die Zukunft der Zuckerindustrie.

Die Gefahren, die der deutschen Zuckerindustrie drohen, sind namentlich seit der Besetzung Kubas durch die Vereinigten Staaten viel besprochen worden. Sie haben auch im Reichstage und im preussischen Landtage zu Erörterungen geführt, ohne daß es gelungen wäre, ein Mittel ausfindig zu machen, das die unersetzlichen Ausfuhrer verbessern könnte. Die von Müllers auf die Agrarier geleitete Bewegung hat der Zuckerindustrie gegenüber ganz verjagt; der Versuch, der unter Führung des Herrn Baasche durch die letzte Novelle zum Zuckersteuergesetz unternommen wurde, ist fehlerhaft. Die Aufhebung der Prämien, die der Staatssecretär v. Tschelmann kurz nach Antritt seines Amtes in Aussicht stellen zu dürfen meinte, ist in der internationalen Konferenz auf Widerstand gestoßen und ist heute von ihrer Verwirklichung noch eben so weit entfernt, wie seit Jahren. Die ausländische Konkurrenz wird für den deutschen Zucker immer mehr fühlbar; in Oesterreich-Ungarn ist ihm schon ein scharfer Mitbewerber auf dem Weltmarkt entstanden, und gerade diese Konkurrenz wird sich allem Anschein nach in den nächsten Jahren sehr fühlbar machen. Sehr lehrreich ist in dieser Hinsicht, was die Handels- und Gewerbe-kammer zu Brinn in einem Berichte ansührt: „In einem trübten Jahre stellen sich die gesammten Ausfuhrer für den Zuckerexport unserer (d. h. der österreichischen) Monarchie in der nächsten Zukunft dar. Cuba ist in die Verwaltung der amerikanischen Staaten übergegangen und es ist anzunehmen, daß dieselbst binnen Kurzem die Zuckerfabrikation nicht bloß ihren früheren Umfang annehmen, sondern, bestrachtet durch amerikanischen Kapital, noch eine Steigerung erfahren wird. Diese gesammte große Zukunftsproduktion wird dem amerikanischen Bedarfe vollste oder doch zu einem niedrigen differentialen Zollrate zur Verfügung stehen. Demnach ist binnen einer absehbaren Zukunft ein ernstliches Verhältniß zwischen dem europäischen Zucker und dem colonialen Rohzucker auf dem Weltmarkt zu gewärtigen, der wohl zu Ungunsten des ersteren ausfallen dürfte.“

Dazu kommt noch, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika selbst die Fabrikation von Rübenzucker einen immer größeren Umfang gewinnt. Weiter steht in Aussicht, daß sich mehrere der Staaten, die bisher als Absatzgebiete der österreichisch-ungarischen Zuckerindustrie anzusehen waren, von derselben emanzipieren werden. In erster Linie Italien. Dasselbst geht man mit Macht daran, den Rübenbau und die Zuckerindustrie zu fördern. Eine böhmische Maschinenfabrik hat die Einrichtung für mehrere Zuckerrüben abgekauft. Wie uns berichtet wird, sollen auch Rübenbauversuche, die in Italien angestellt wurden, im letzten Jahre eine positive Seite ergeben haben, wenn auch die Rüben sich nicht als von besser Beschaffenheit erwiesen. Die Zuckerindustrie Rumäniens vergrößert sich von Jahr zu Jahr, und auch in Serbien, das bisher als unter ausschließliches Exportterritorium anzusehen war, soll im Berichtsjahre der Bau einer neuen großen Rohzuckerfabrik unternommen worden sein und soll, veranlaßt durch das am 16. Juni 1898 daselbst erlassene Industrieförderungs-gesetz, welches den in das Leben zu rufenden Industrien große Vortheile (Steuerfreiheit, Zollfreiheit für eingeführte Rohstoffe u. dergl.) eingeräumt, ein deutsches Consortium überdies die Concession zur Errichtung von noch weiteren Zuckerrüben- und Raffinerien erhalten haben. In Bulgarien endlich wurde im Berichtsjahre eine Zuckerrüben in Betrieb gesetzt (in einem anderen Teile bei Sofja) und die Errichtung einer zweiten (in Philippopol) steht daselbst bevor. (Die neueste Maßregel in Indien wird von der Wülfener Kammer noch nicht erwähnt.) Wenn, woran nicht zu zweifeln ist, die in allen diesen Ländern gemachten Bemühungen, eine eigene Zuckerindustrie ins Leben zu rufen oder der bereits bestehenden eine größere Ausdehnung zu geben, gelingen sollten, wäre es wünschenswert um die österreichisch-ungarische Zuckerindustrie schlecht bestellt. Es muß daher bei Zeiten daran gedacht werden, in dem Maße, als diese nächstliegenden Exportgebiete wegwallen, die Exportbeziehungen zu den entfernteren Gebieten, welche sich in den letzten Jahren ergeben haben, in noch stärkerer Weise zu kultivieren, als dies bisher geschehen ist.“ Diese letzten Worte bedeuten nichts anderes, als verschärfte Konkurrenz mit dem deutschen Zucker.



Frankreich. Zur Dreihundertjährigen feierlichen Gedenkung vor: Die vereinigten Kammern des Kassationshofes in Paris traten am Montag unter dem Vorsitz des Präsidenten Mazeau zusammen und prüften in geheimer Sitzung

das Geheimaktenstück des Kriegsministeriums in der Dreyfus-Angelegenheit, welches dem General Chamoin und Kapitän Guignot überbracht worden war. — Das Blatt „Voltaire“ meldet, Casimir-Perier habe vor der Kriminalkammer des Kassationshofes erklärt, General Mercier habe ihm gesagt, daß das „geheime Aktenstück“ inhaltlich dem Kriegsgericht unterbreitet worden, jedoch nicht beachtet werden solle, daß dessen Übermittlung auf die Richter beschränkt bleibe. Die Generale Mercier und Boisdeffre hätten vor der Kriminalkammer jede Aufklärung verweigert. — Das Blatt „Siecle“ hält die Behauptung aufrecht, Freycinet habe am 16. März die Befragung Paty de Clams beabsichtigt. Ferner theilt das Blatt mit, daß in seinen Spalten am Mittwoch ein neuer Brief des Prof. Monod über die Unterredung des Dr. Gilbert mit dem Präsidenten Faure veröffentlicht werde. — Zu der neuesten französischen Spionen-Affaire weiß der „Matin“ zu berichten, der verhaftete Engländer Josef Claves habe genaue Angaben über ein planmäßig organisiertes Netz von Spionen gemacht, welche in Frankreich für England und Deutschland thätig seien. In der Provinz sei bereits eine Verhaftung vorgenommen.

Ostasien. Vorschläge betreffs einer Theilung Chinas soll nach einer Pariser Meldung der „Londoner Morning Post“ der britische Botschafter in Petersburg der russischen Regierung gemacht haben, die indes entschieden abgelehnt worden seien. Gleichwohl dauerten die Verhandlungen darüber in veränderter Form fort. England habe zur Lösung der asiatischen Frage die Abhaltung eines europäischen Congresses vorgeschlagen, woran nur England, Rußland, Frankreich, Deutschland und Italien theilnehmen sollten. Graf Murawiew solle erklärt haben, Rußland würde der Theilung Chinas niemals beipflichten und würde einen solchen Plan nützlichfalls mit seiner ganzen Kraft beanstanden.

Nordamerika. Die Kämpfe auf den Philippinen werden immer verlustreicher für die Amerikaner. Wie General Ditts meldet, wurde am Montag den ganzen Tag hindurch gekämpft. Auf Seiten der Amerikaner sind 40 Mann gefallen. Die Australischen wurden von Aguinaldo befehligt. Nach amerikanischen Nachrichten behielten während des Kampfes am Montag die Philippinos das Dorf Maricao (?) fest in ihrer Gewalt und hielten den Amerikanern Stand, bis die amerikanische Artillerie anlangte. Die Amerikaner verloren sechs Tode, darunter drei Offiziere und vierzig Verwundete. Die Philippinos wurden schließlich aus ihren Versteckungen vertrieben und ergriffen in voller Auflösung die Flucht. General Ditts kaufte in Zamboanga 13 spanische Kanonenboote an.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Das Kaiserpaar unternahm gestern Morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten. Später hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts v. Gahnke, des Chefs des Admiralstabes der Marine Bendemann und des Ministers des königl. Hauses v. Wedel. Hieraus empfing der Monarch den kommandirenden General des 18. Armee-corp's v. Vindequitt, sowie den Generalleutnant v. D. v. Caprivi, der die Orden seines verstorbenen Bruders zurückgab, und nahm eine größere Reihe von militärischen Meldungen entgegen. — Der Kronprinz und Prinz Citel Friedrich, welche sich während ihres Osterurlaubes in Berlin aufhalten, besuchten gestern Vormittag in Begleitung einer Anzahl Kadetten die polytechnische Hochschule in Charlottenburg und hörten dort einen Vortrag des Professors Glab an. — (Der Reichskanzler) Fürst zu Hohenlohe ist gestern Abend in Baden-Baden eingetroffen.